

Call for Papers / Einladung

Forschungsethische Gratwanderungen der Adressat*innenforschung Sozialer Arbeit

11. Workshop Forschungskommission, Schweizerische Gesellschaft für Soziale Arbeit

Donnerstag, 23. Februar 2023; 10:00 bis 16:00 Uhr

OST – Ostschweizer Fachhochschule, Campus St. Gallen (direkt hinterm Bahnhof)

Die Kommission Forschung der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit (SGSA) lädt zu ihrem 11. Workshop ein, welcher in Kooperation mit dem Doktorierendenkolloquium des Departements Soziale Arbeit an der OST durchgeführt wird. Der Fokus liegt dabei auf forschungsethischen Fragen, die sich insbesondere in der Adressat*innenforschung Sozialer Arbeit ergeben.

Obwohl ethischem Denken und Handeln in der Praxis Sozialer Arbeit eine hohe Bedeutung zukommen (Lindenau & Meier Kressig 2019), scheint die Frage nach der Wahrnehmung der ethischen Verantwortung in der Forschung (auch im Vergleich zu anderen Disziplinen/ Fächern) eher wenig diskutiert. Eine besondere Brisanz erhält diese geringe (systematische) ethische Reflexion insbesondere im Kontext der zunehmenden Adressat*innenforschung (Mangold & Rein 2020). Im Kontext der Paradigmen der empirischen Sozialforschung werden zwar etliche Fragen diskutiert, die auch für die Adressat*innenforschung interessant sind, vgl. beispielsweise die Überlegungen zu *going native* in der Ethnographie (Breidenstein et al. 2013) oder auch die Idee der *gemeinsamen Wissensproduktion* in der Partizipativen (Aktions)Forschung (Esser et al 2020), aber eben selten für das Feld der Adressat*innenforschung innerhalb der Sozialen Arbeit expliziert. Der 11. Workshop wird sich deshalb diesem Thema aus unterschiedlicher Perspektive annähern. Ausgehend von geplanten, laufenden oder abgeschlossenen Forschungsprojekten laden wir Kolleg*innen ein, Beiträge einzureichen, die folgende und ähnliche Themen aufgreifen:

1.) Relevanz von globalen und interdisziplinären Diskursen zu Paradigmen der empirischen Sozialforschung für die Adressat*innenforschung in der Sozialen Arbeit

Wie zum Beispiel:

- Bedeutung von bestehenden internationalen *ethical guidelines*; wie bspw. "Ethical Considerations in Research with People in Situations of Forced Migration"?
- Andere interessante Diskurse und Formate?

2.) Interessante Erkenntnisse aus Forschungsprojekten/-arbeiten in Bezug auf das Austarieren forschungsethischer Gratwanderungen in der Adressat*innenforschung

Wie zum Beispiel:

- aktive Beteiligung von Adressat*innen im Forschungsprozess, z.B. mit Blick auf Menschen mit Behinderung/ psychischer Beeinträchtigung?
- Forschung als potenzielle Stigmatisierung/Retraumatisierung und Möglichkeiten des Umgangs damit?
- Forschung mit/über/von Kindern und diesbezügliche ethische Herausforderungen?
- Wie lassen sich sogenannte schwer erreichbare Adressat*innen erreichen?

Das genaue Programm und Format des Workshops ist noch offen und richtet sich nach den eingereichten Beiträgen. Diese können von offenen Fragen bis zu strukturierten Präsentationen reichen.

Abstracts (max. 2000 Zeichen) können bis zum **12.10.22** gemailt werden an: **nina.stern@ost.ch**.

Das Programm liegt Mitte November vor. Ergänzend zu den Beiträgen über den Call for Papers ist ein Vortrag zum *Stand der Dinge bezüglich der Etablierung von Ethikkommissionen an Schweizer Universitäten und Fachhochschulen* vorgesehen. Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos. Die Kosten für das Mittagessen übernehmen die Teilnehmenden.